

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift
Band: 172 (2006)
Heft: 9

Vereinsnachrichten: 200-Jahr-Feier der Offiziersgesellschaft Winterthur und Umgebung
OGW

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

200-Jahr-Feier der Offiziersgesellschaft Winterthur und Umgebung OGW

In einer dreiteiligen Feier – Vergangenheit auf Schloss Kyburg, Gegenwart im Stadthaus Winterthur und Zukunft in der Mehrzweckhalle Teuchelweiher – feierten die Mitglieder der Offiziersgesellschaft Winterthur und Umgebung zusammen mit Gästen aus Politik und Wirtschaft den 200sten Geburtstag ihrer Gesellschaft, der ältesten Offiziersgesellschaft der Schweiz.

Die geschichtsträchtige Kyburg

Das historische Schloss Kyburg ist untrennbar mit dem Vereinsleben der OGW verbunden, findet doch Jahr für Jahr hier die Generalversammlung mit dem gehaltvollen Kyburg-Vortrag statt, bemerkte Oberstlt Peter Graf, Präsident OGW, in seiner Begrüssungsansprache.

Der Blick in die Vergangenheit

Als Historiker und ehemaliger Kdt Mot Inf Rgt 25, des traditionsreichen Winterthurer Infanterieregimentes (das nicht mehr existiert), beleuchtete Hans-Rudolf Fuhrer die herrschenden Umstände zur Zeit der Gründung der Offiziersgesellschaft.

Die kriegerischen Ereignisse von 1798/99 und der politische Umbruch – der Untergang der Alten Eidgenossenschaft – waren schwere Zeiten für die Bevölkerung von Winterthur. Neben Einquartierung und Verpflegung der französischen Truppen mussten zusätzlich 12 000 Paar Stiefel geliefert werden, doch damit kam Winterthur mit einem «ledernen Schrecken» davon. Die früher wohlhabende Stadt war am Schluss der Besetzungszeit völlig verarmt. In das zu dieser Zeit eidgenössisch zerstrittene Umfeld hinein, wurde am 31. Mai 1806 die «Militärgesellschaft des Quartiers Winterthur» gegründet, kurz darauf im August 1806 die «Herrenstube», und damit erfolgten erste Schritte in eine neue Zeit. Die Polarisierung, die Spaltung in zwei Lager, erzeugt zweifellos Spannung. Sie trägt aber – und dies ist die historische Erfahrung – immer auch den Kern von gewaltsamen zukünftigen Auseinandersetzungen in sich.

Zwei Elemente waren den Gründern der OGW besonders wichtig: «Die Idee, sich militärisch weiterzubilden» und «der Wille, ein gutes und freundschaftliches Benehmen unter sich zu unterhalten». Eine eigene Armee kann nur leben, wenn die Elite bereit ist, sich für diesen Staat persönlich zu engagieren, sagte Hans-Rudolf Fuhrer, und nur dann, wenn der Allgemeinnutz über dem Eigennutz steht. Deshalb braucht die schweizerische Milizarmee von morgen, ob gross oder klein, einen gesellschaftlichen Ansprechpartner wie die Offiziersgesellschaften, die ein kritischer, aber zuverlässiger Partner sind.

Ansprache Korpskommandant Christophe Keckeis

Korpskommandant Christophe Keckeis betonte, dass die Armee dynamische Offiziersgesellschaften braucht, die im Geiste jung geblieben sind und sich mit Mut und

Korpskommandant Christophe Keckeis überreicht ein symbolisches Geschenk an den Präsidenten der OGW, Oberstleutnant Peter Graf: «Du sollst dein Licht nicht unter den Scheffel stellen».

Foto: Stefan Birri



Zuversicht den Herausforderungen der Gegenwart stellen. Die Armee hat auf die im Laufe der Zeit sich verändernden Bedrohungen zu agieren. Als Ergebnis wird zurzeit die Sicherheit der Schweiz durch nationale und internationale Kooperation gewährleistet, was einige einschneidende Reformen oder Entwicklungsschritte in der Armee bedeutete. Im Bereich der inneren Sicherheit entschied der Bundesrat, die Lücken durch die Armee zu schliessen und nicht durch kantonale oder gar eine eidgenössische Sicherheitspolizei. Es geht in erster Linie um den Schutz von Land und Leuten. Deshalb findet eine Schwergewichtsverlagerung von der Abwehr eines militärischen Angriffs zur Raumsicherung statt. Denn wenn die Sicherheit nicht stimmt, ist alles andere gefährdet. Deshalb heisst Sicherheit heute zeitgemäss angepasst an die Bedrohungslage. Gemeinsam und mit anderen Partnern setzt sich die Armee für die Sicherheit der Schweiz – auch im Ausland – ein. Denn Sicherheit ist auch ein entscheidender Standortvorteil im globalen Wettbewerb, betonte der Chef der Armee.

Grussbotschaft des Stadtpräsidenten im Stadthaus

Architekt Gottfried Semper, selber ein glühender Verfechter der Demokratie, baute das Stadthaus als Symbol des demokratischen Gedankengutes, sagte Ernst Wohlwend in seiner Grussbotschaft zu den Gästen aus Armee, Politik und Wirtschaft. Zu allen Zeiten umfassten die Mitgliederlisten der Offiziersgesellschaften politisch und gesellschaftlich klingvolle Namen, und Wohlwend erinnerte an die späteren Bundesräte Furrer, Scherer und Hertenstein, die Architekten Pfau und Bridler, die Industriellen aus den Familien Bühler, Clais, Rieter, Sulzer, Schoellhorn und Wolfer, welche auch die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt mitprägten. Obwohl Winterthur nicht mehr Garnisonsstadt ist, beherbergt die Stadt doch die Kommandos der Panzerbrigade 11 und der Infanteriebrigade 7, die der Stadtpräsident nicht missen möchte.

Trotz den von Armeegegnern inszenierten Theateraufführungen von zerknüllten Bettlern und Sprechchören fand der Umzug durch den Graben zur Mehrzweckanlage Teuchelweiher bei regnerischem Wetter statt.

So viel Tradition wie möglich, so viel Wandel wie nötig!

Unter dieses Motto stellte Bundesrat Samuel Schmid, Vorsteher VBS, seine Festansprache. Traditionen sind Orientierungshilfen, schaffen Gemeinsamkeit und stiften Identität. So auch in der Armee, aber auch in einer Offiziersgesellschaft.

Schmid erwähnte hierauf das derzeit wichtigste verteidigungspolitische Thema im der Schweiz, den Entwicklungsschritt 2008//11 der Armee. Gründe für die Weiterentwicklung sind erstens die Bedrohungslage und zweitens die finanziellen Rahmenbedingungen, die sich für die Armee verschlechtert haben. Das verstärkte Engagement in Sicherungseinsätzen braucht mehr infanteristische Mittel für Raumsicherung. Zusätzlich wird wegen zu erwartenden zunehmenden Naturkatastrophen die Anzahl Katastrophenhilfebataillone von vier auf sechs erhöht und den Territorialregionen unterstellt.

Die Armee hat in den letzten Jahren viel dazu beigetragen, den Bundeshaushalt zu entlasten. Nun verlangen aber auch die finanziellen Realitäten und Aussichten eine Anpassung der Armee. Der Bundesrat hat heute Mittwochmorgen das Rüstungsprogramm über 1,5 Milliarden Franken genehmigt, konnte deshalb ein stolzer Bundesrat Schmid ankündigen.

Anschliessend überreichte Bundesrat Schmid dem Präsidenten der OGW, Oberstlt Peter Graf, die Standarte mit dem neuen Signet der OGW unter den Klängen des Fahnenmarsches und der Nationalhymne, die die Winterthurer Militärkapelle intonierte.

Während des Abendprogrammes mit Festbankett überbrachte Regierungsrat Dr. Ruedi Jeker die Grussbotschaft der Zürcher Regierung. Er wünschte den engagierten Mitgliedern der OGW, dass sie stets dem Überblick bewahren mögen, der dazu beiträgt, dass für unsere Sicherheit Lösungen gefunden werden, die glaubwürdig, zeitgemäss und miliztauglich sind.

Die ZS-BigBand Winterthur unter der Leitung von Reto Parolari setzte mit seinen swingenden Melodien den krönenden Abschluss des Jubiläumsanlasses. Agi Winter